



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Geschichte der griechischen Plastik

für Künstler und Kunstfreunde

Overbeck, Johannes

Leipzig, 1857

(Nachbildungen der Gruppe der Tyrannenmörder von diesen beiden
Künstlern)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77313](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77313)

der älteren Zeit charakterisirt; so bezeichnet ein Urteil Lukian's (rhet. praec. 9) die Werke des Hegias, Kritios und Nesiotes als: zugeschnürt, knapp, also ohne freie Bewegung, schmig und trocken und übermässig hart im Umriss, und Quintilian (12, 10, 7) nennt die Werke des Hegias wie die des Kallon härter und den etruskischen Arbeiten näher stehend als die des Kalamis, der seinerseits wieder für härter gilt als Myron. Diese Urteile, denen wir freilich vieles von ihrer Härte benommen sehen, wenn wir erfahren, dass die jüngeren attischen Künstler der Blüthezeit eine Hermesstatue aus der vorpersischen Epoche so oft als Modell abformten, dass sie dadurch schwarz wurde (Müller-Schöll p. 31), sind uns, namentlich als absolut lautende, wichtiger, als die Kenntniss der wenig hervorragenden Werke dieser Künstler, von denen wir von Hegias nur die nach Rom versetzten Statuen der Dioskuren Kastor und Polydeukes und Knaben auf Rennpferden, dergleichen auch Kanachos bildete, nennen.

Auf die Dioskuren des Hegias hat man, freilich ohne alle Gewähr, ein unten beizubringendes, in der tiburtinischen Villa Hadrian's gefundenes Relief bezogen, welches Kastor als Rossebändiger darstellt. Von Kritios' und Nesiotes' Hauptwerke, der Gruppe der Tyrannenmörder Harmodios und Aristogeiton scheinen dagegen wirklich Nachbildungen vorhanden zu sein, die wir nachstehend mittheilen, und deren Nachweisung wir Stackelberg und Welcker verdanken.

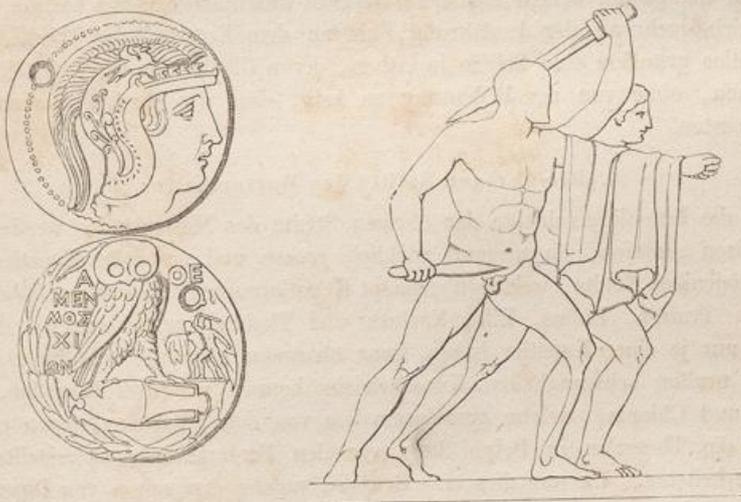


Fig. 11. Nachbildungen der Gruppe der Tyrannenmörder von Kritios und Nesiotes.

Die bedeutendere Nachbildung ist diejenige in dem Relief an der Lehne eines attischen obrigkeitlichen Lehnssessels von Marmor (bei uns rechts); Stackelberg, der dies Relief in seinen „Gräbern der Hellenen“ zuerst als Vignette S. 56 herausgab, erkannte wohl den Gegenstand, aber erst Welcker (Alte Denkmäler 2. S. 213 ff.) machte auf den interessanten Umstand aufmerksam, dass attische Münzen, deren wir eine beibringen (Fig. 11, links), die beiden Figuren des Lehnssesselreliefs von der anderen Seite her, im Übrigen durchaus übereinstimmend darstellen, wodurch allerdings unwiderleglich bewiesen ist, dass beide Darstellungen sich auf eine freistehende Gruppe beziehen, die bald in dieser, bald in jener Ansicht aufgenommen werden konnte.

Dass diese Gruppe von Kritios und Nesiotes sei, geht allerdings aus den Nachbildungen nicht hervor, um so weniger als diese den Stil der alten Meister durchaus nicht einhalten. Da aber die ältesten Darstellungen des Harmodios und Aristogeiton aus Athen weggenommen waren, auch schwerlich schon eine so bewegte Gruppe bildeten, und da ferner die uns bei Plinius (34, 10) vorliegende Notiz über eine dritte Darstellung desselben Gegenstandes von der Hand des Praxiteles so verworren ist, dass sie starke Zweifel über die Thatsächlichkeit dieses praxitelischen Werkes übrig lässt, so scheint Welcker mit Recht an der Ansicht festzuhalten, dass unsere Nachbildungen sich auf das Werk der beiden älteren Meister beziehen, während Brunn (K.-G. 1, S. 343) dieselben lieber auf Praxiteles zurückzuführen möchte. Jedenfalls ist die Darstellung voll Leben und Bewegung, das einige Vorschreiten beider Männer und die Vertheilung der Rollen unter sie, indem der jüngere in erster Reihe thätig ist und eben mit dem Schwert zum Todesstreich auf den Tyrannen Athens ausholt, während der ältere den Genossen mit vorgestrecktem Mantel deckt und sein kürzeres Schwert zum Angriff in Bereitschaft hält, das ist ganz vorzüglich componirt, und lässt uns den Ruhm begreiflich erscheinen, den die Meister trotz der Herbeheit ihres Stils genossen. — Ihre übrigen Werke verlohnt es sich nicht, einzeln anzuführen, und wir schliessen mit der Bemerkung, das Kritios als der bedeutendere auch allein thätige der beiden Künstler, Nesiotes wesentlich als sein Gehilfe erscheint, und vielleicht mehr an der Ausführung, als an dem Entwurf der Werke theilhaftig war. Kritios gründete eine Schule in Athen, deren Glieder bis Ol. 100 (380 v. Chr.) hinabreichen, ohne von der Bedeutung zu sein, dass wir sie hier namentlich aufzählen müssten.

5. Die übrigen Städte des Mutterlandes.

Über die Künstlergeschichte der übrigen Städte des Mutterlandes werden wenige kurze Notizen genügen, da nirgend wirklich grosse und namhafte Künstler hervortreten. Diejenigen Städte, welche überhaupt Künstlernamen aufzuweisen haben, sind: Naupaktos, Troizen, Phlius, Elis, Korinth und Theben, von denen wir die ersten vier, die nur je einen Künstler haben, ganz übergehn können. Aus Korinth, der Stadt des uralten schwunghaften Kunstbetriebs kennen wir drei Künstler, Diylos, Amykläos und Chionis, welche gemeinsam ein von den Phokiern wegen eines Sieges über die Thessaler in Delphi kurz vor den Perserkriegen aufgestelltes Weihgeschenk arbeiteten. Es war dies eine Gruppe, welche den schon von Dipoinos und Skyllis behandelten Gegenstand des Dreifussraubes oder vielmehr den Kampf um den Dreifuss zwischen Apollon und Herakles darstellte, denn Pausanias (10, 13, 4) giebt ausdrücklich an, dass die beiden Söhne des Zeus den Dreifuss haltend mit einander im Kampfe waren, von welchem sie Artemis einerseits, Athene andererseits zurückzuhalten strebte.

Nach dieser Angabe muss es zweifelhaft bleiben, ob wir in den vielfachen nachgeahmt alterthümlichen Reliefs dieses Gegenstandes, von denen wir weiter unten ein Exemplar aus Dresden beibringen, wie vermuthet worden, Nachbildungen dieser Gruppe besitzen. Eher glaube ich dies von einem bis jetzt in zwei Exemplaren bekannten Thonrelief annehmen zu dürfen, von denen das besser erhaltene aus der Campana'schen Sammlung in Rom auch in Welcker's Alten Denkmälern 2, Taf. 15,